

Hans Nikolaj Hansen, Florentiner Sänger, 1898, Radierung mit Kaltnadel auf getöntem Papier, montiert auf Papier, 256 x 210 mm (Darstellung), 278 x 228 mm (Platte), 557 x 358 mm (Blatt), bezeichnet in der Darstellung „HNH“ sowie mit der Kunstlermarke (Wappen) und der Jahreszahl „98“. Auf dem unteren Papier handschriftlich mit Tusche bezeichnet „Hans Nicolaj Hansen 15/5 1853.“ und „‘Florentinsk Sanger 1898.’“ sowie diverse Auktionsnummern. Zustand: sehr gut, mit nur wenigen kleineren Flecken an den Blatträndern, die vom Passepartout verdeckt werden.

Die Grafik wurde aufwendig in Museumsqualitat mit einem neuen Passepartout (60 x 45 cm) der Firma HALBE ausgestattet. Ein passender Rahmen mit Museumsglas (entspiegelt, sehr hoher UV-Schutz, antistatisch, abriebbestandig) der Firma HALBE kann auf Wunsch beschafft werden.

Hans Nikolaj Hansen (Kopenhagen 1853 – 1923 Frederiksberg) war ein bedeutender dänischer Maler und Zeichner zunächst des Realismus, dann vor allem des Symbolismus, und zeichnete sich insbesondere durch seine sehr fantasiereichen Bildfindungen aus.

Geboren als Sohn eines Weinhandlers, studierte er von 1872 bis 1876 an der Dänischen Akademie der Schönen Künste und bildete sich hernach von 1877 bis 1879 bei Léon Bonnat in Paris fort. In den fruhlen 1880er Jahren ist ein längerer Rom-Aufenthalt belegt. Anschließend assistierte er 1885/86 dem bekannten dänischen Maler Carl Bloch (1834–1890) als Radierer. Durch seine Zeit in Paris bei dem französischen Maler Pierre Puvis de Chavannes (1824–1898) in den Jahren 1890/91 kam er mit dem Symbolismus in Kontakt, was in stilistisch für sein weiteres Schaffen prägte. Den größten Einfluss auf seinen künstlerischen Ausdruck um die Jahrhundertwende hatte zudem Italien, insbesondere Florenz, wohin er 1895 mit dem Ancker-Stipendium reiste und seitdem mehrmals zurückkehrte. Dort kam er auch mit den Radierungen Rembrandts in Beruhung, was nachhaltig auf seine Kunst wirken sollte.

Von 1883 bis 1900 war Hansen mit Ida Rasmussen, anschließend mit Ella Ruben, einer Tochter des Staatsrates Bernhard Ruben. Das Paar zog auf das Landgut Christinelund auf Praesto. Hansen wurde 1910 Mitglied der Plenarversammlung der Akademie – im selben Jahr bekam er auch die Eckersberg-Medaille für seine Radierungen – und 1915 des Akademierats und wurde 1909 zum Vorsitzenden der Gesellschaft der Grafiker gewählt. 1916 wurde er zum Ritter des Dannebrog-Ordens geschlagen. Er ist auf dem Friedhof von Asminderod begraben. Werke von ihm finden sich beispielsweise in den Sammlungen des Metropolitan Museums of Art in New York.

Der hier angebotene außergewöhnliche Druck, der im Zusammenhang mit Hansens Florentiner Aufenthalt im Winter 1896 entstand, ist sehr selten. Im Buch *Hans Nikolaj Hansen og Hans Raderinger* von 1931 werden die Radierungen dieser Zeit zum Besten gezählt, was Hansen je geschaffen hat, und für ihre Komposition und Anmut gepriesen. Das Blatt *Florentiner Sänger* wird in dem Buch als Opus 36 geführt und auf S. 71 abgebildet. Interessant ist die Motivik des Werkes, handelt es sich doch nicht um eine der üblichen Darstellungen von Florenz. Dominierend im Bildvordergrund sitzt ein in ein prächtiges Gewand der Renaissance gekleideter Sänger mit einer Laute in den Händen auf einem Wasserspeier. Er hat den Mund jedoch nicht zum Singen geöffnet, stattdessen fixiert er die Betrachtenden mit intensivem Blick. Wie in einer Traumvision erscheint das groteske Wesen des Wasserspeiers, mit zum Schrei geöffnetem Mund. Im Hintergrund ist unter einem nächtlichen Himmel mit Sternen eine

Stadtmauer mit Türmen zu erkennen, innerhalb derer Zypressen und eine Vielzahl an Geschlechtertürmen sichtbar sind.

Dass es sich hierbei nicht – wie fälschlicherweise manchmal in Beschreibungen auftauchend – um San Gimignano handelt, wird schon allein deutlich durch den großen Fluss, der den Sänger von der Stadtdarstellung trennt – San Gimignano liegt auf einem Hügel, ohne dass ein großer Fluss darum fließen würde. Vielmehr wird hier ein Bild von Florenz wiedergegeben, das bis in die Renaissance hinein gültig war, denn damals gab es eine Vielzahl von Geschlechtertürmen in der Stadt (ca. 200), die im Laufe der folgenden Jahrhunderte abgetragen oder in Palazzi integriert wurden. Besonders der Stadtteil jenseits des Arno, gen. Oltrarno, der hier wohl zu sehen ist, hatte eine ganze Reihe davon. Über die Bedeutung dieser zusammengestellten Bildmotive lässt sich nur spekulieren. Ist etwa der schreiende Wasserspeier ein ironischer Kommentar zur Musikkunst des Sängers? Sicher ist jedoch, dass es sich um ein herausragendes Blatt von außergewöhnlicher Fantasie in der Technik der Kaltnadelradierung handelt.

Generell wurde Hans Nicolaj Hansen mehr als Radierer und Zeichner geschätzt denn als Maler. So schrieb etwa die Zeitschrift *International Studio* (46.1912) über die berühmte Darstellung seiner Mutter: „Hans Nikolaj Hansen's portrait of his mother is done with much love and sincerity and with all the authority of this highly gifted artist, of whom other work, both with the needle and the pen, has been previously reproduced in these pages. The plastic contingencies are ably accounted for, and there is both depth and atmosphere in the room.“ Hansen ist einer der herausragendsten Vertreter dieser Technik in der Kunstrichtung des Symbolismus. Der hier angebotene, sehr seltene Druck ist ein eindrucksvolles Beispiel hierfür.